

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Grosse 20-Minuten-Umfrage

11. Dezember 2014 15:34; Akt: 11.12.2014 16:15

Diese Politiker sind die grössten Klimasünder

von Thomas Bigliel - Umwelthemen prägten diese Session. Doch wie umweltfreundlich leben eigentlich die Parlamentarier? 20 Minuten hat die Volksvertreter unter die Lupe genommen.

Die Energiewende ist beschlossen. National- und Ständerat brachten das Massnahmenpaket diese Woche unter Dach und Fach. Durch den Verzicht auf weitere Kernkraftwerke soll die Schweiz in Zukunft nachhaltiger und grüner werden. So der Plan des Parlaments. Doch wie nachhaltig leben die Volksvertreter selber? 20 Minuten hat nachgefragt.

In einer grossangelegten Umfrage (siehe Box) wurde der ökologische Fussabdruck der Parlamentarier ermittelt. Befragt wurden alle 246 National- und Ständeräte. Die Auswertung der Umfrageergebnisse zeigt: Den grössten Umweltsünder findet man in der Reihen der SVP. Jean-François Rime landet in der Auswertung von 20 Minuten auf dem letzten Platz. Um den Lebensstil des Holzproduzenten zu decken, wären die Ressourcen von rund 5 Planeten nötig. Zum Vergleich: Die Schweiz kommt auf einen Fussabdruck von 2,8 Planeten. Im weltweiten Durchschnitt sind es 1,5 Erden, die nötigen wären, um den Ressourcen-Hunger decken zu können.

Rime mit schlechtestem Resultat

Ein schlechtes Gewissen hat Rime keines: «Ich stehe zu meinem Fussabdruck.» Verantwortlich für Rimes schlechte Ökobilanz ist sein Reisedrang. Rund 30'000 Kilometer legt der SVP-Politiker im Jahr mit seinem Auto zurück. Hinzu kommen über 50 Flugstunden und eine Kreuzfahrt. Mit Ausnahme von SP-Nationalrat Alexander Tschäppät sind es vor allem bürgerliche Politiker, die ihr CO₂-Konto überziehen. Gar nicht glücklich über das eigene Abschneiden ist Christa Markwalder. «Dass ich eine so schlechte Ökobilanz habe, erstaunt mich», so die FDP-Politikerin. Hinter ihr folgen Sebastian Frehner (SVP, BS) und Doris Fiala (FDP, ZH).

Grüne und Grünliberale mit Top-Noten

Den kleinsten ökologischen Fussabdruck hat GLP-Nationalrat Jürg Grossen. Der Berner kocht nach eigenen Angaben beinahe nur mit Bio-Produkten, isst kaum Fleisch und hält sich auch beim Kaffee- und Alkoholgenuss zurück. Dass Grossen in den letzten Jahren nicht in die Ferien geflogen ist, kommt dem Grünliberalen ebenfalls zugute. 1,1 Erden nimmt der Bestplatzierte in Beschlag. «Die Energiewende ist eine Riesenchance, da freut es mich natürlich, dass ich selbst so gut abschneide», so Grossen. Platz zwei im Öko-Ranking geht ebenfalls an einen Grünliberalen. Thomas Weibel nimmt rund 1,2 Erden in Anspruch. Der GLP-Nationalrat und Forstingenieur freut sich über das gute Abschneiden seiner Fraktionskollegen: «Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht.»

Während die Grünen und die Grünliberalen in der 20-Minuten-Umfrage am besten abschneiden, belegt die FDP den letzten Platz. 2,9 Erden brauchen die Liberalen im Durchschnitt. Damit liegt die FDP knapp über dem nationalen Durchschnitt von 2,8 Planeten. Andere bürgerliche Parteien wie die SVP und die CVP kommen auf 2,5, respektive 2,3 Erden. Doch auch die Politiker von SP (2,0), Grünen und Grünliberalen (beide 1,7) brauchen deutlich mehr als einen Planeten.

**Korrektur: In der ursprünglichen Version des Artikels belegte SP-Nationalrat Alexander Tschäppät den zweitletzten Platz in der Fussabdrucks-Rangliste. Allerdings basiert die Bewertung Tschäppäts auf einem Missverständnis: «Ein Mitarbeiter hat die Umfrage gesichtet und sie dabei offenbar unbeabsichtigt und mit falschen Angaben an 20Minuten weitergeleitet», sagt Walter Langenegger vom Informationsdienst der Stadt Bern. Tschäppät setze sich seit jeher für den Umweltschutz ein. Er sei meistens mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und mit seinem Elektrovelo unterwegs und benutze nur selten das Auto.*



Herr Grossen, Sie haben in der Umfrage von 20 Minuten am besten abgeschnitten. Herzliche Gratulation. Hand aufs Herz: Haben Sie geschummelt?
Jürg Grossen*: Nein, sicher nicht (lacht).

Laut Umfrageergebnis verbrauchen Sie etwas mehr als eine Erde. Verglichen mit Ihren Nationalratskollegen ist das ein sehr guter Wert. Wie kommt das?

Ich könnte jetzt erzählen, dass wir auf unserem Dach Gemüse anbauen, Solar-Strom produzieren und unser Haus auf Energieeffizienz getrimmt haben. Die Wahrheit ist: Ich verschwende einfach ungern Platz und Energie. Dass ich der ökologisch nachhaltigste Politiker sein soll, hat mich deshalb ziemlich überrascht, aber doch sehr gefreut.

Sie würden also sagen, dass Sie auf kleinem Fuss leben?

Ich? Nein, nicht unbedingt. Beim Komfort spare ich nämlich nur ungern (lacht). Ernsthaft: Eine moderne Wohnung hilft eher, Energie zu sparen als eine, die etwas älter ist. Dasselbe gilt auch für andere Bereiche. Beispielsweise beim Auto.

Wie erklären Sie sich, dass die Grünliberalen auch als Partei die beste Öko-Bilanz haben? Sind die Grünliberalen jetzt grüner als die Grünen?

Das hört sich vielleicht etwas platt an, aber ich versuche, das vorzuleben, was ich als Politiker erzähle. Und das gilt wohl auch für meine Parteikollegen. Ob uns das zu den besseren Grünen macht, müssen die Wähler entscheiden (lacht).

Irgendwelche Tipps, um Energie zu sparen?

Elektrogeräte sollten wenn immer möglich abgestellt werden. Wer den Stecker zieht, schont die Umwelt und den Geldbeutel.

*Jürg Grossen ist Mitglied der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen. Der Elektrotechniker sitzt seit 2011 für die GLP im Nationalrat.

(tbi)

Über die Umfrage

Der 31 Fragen umfassende Test wurde nach den Vorgaben des Global Footprint Networks erstellt und beinhaltet Fragen zur Wohnsituation, der Ernährung und der Mobilität. Wer seinen Konsum und Energieverbrauch zügelt, wurde im Ranking entsprechend belohnt. Berücksichtigt wurde unter anderem, wie viele Leute im Haushalt leben.